

Nighthawks Pictures  
präsentiert

# Anam

Buch und Regie: Buket Alakus

Eine Wüste Filmproduktion  
in Co-Produktion mit  
ZDF - Das kleine Fernsehspiel, arte und Wüste Film West

Kinostart:  
**25. April 2002**

Texte und Fotos zum Download unter:

[www.24U-network.de](http://www.24U-network.de)  
&  
[www.nighthawks-pictures.com](http://www.nighthawks-pictures.com)

## Cast

Anam  
Rita  
Didi  
Mandy  
Bernd  
Deniz  
Hasan  
Mehmet  
Lelâ  
Lisa  
Vorarbeiterin  
Gerda  
Sevgi  
Fahrschullehrer

Nursel Köse  
Saskia Vester  
Audrey Motaung  
Patrycia Ziolkowska  
Leonard Lansink  
Navid Akhavan  
Birol Ünel  
Tayfun Bademsoy  
Jülide Girisken  
Kristiane Kupfer  
Barbara Nüsse  
Ingrit Dohse  
Gülüzar Tunc  
Harald Maack

## Crew

Buch und Regie  
Kamera  
Produzenten  
  
Redaktion ZDF  
Co-Produzent Wüste Film West  
Producer  
Produktionsleitung  
1. Aufnahmeleitung  
Set-Aufnahmeleitung  
Motiv-Aufnahmeleitung  
  
Produktions-Assistenz  
Set-Assistenz  
  
Kamera-Assistenz  
Material-Assistenz  
Standfotograf  
Ton  
Ton-Assistenz  
Regie-Assistenz  
Scrpit/ Continuity  
Casting  
Komparsen-Casting

Buket Alakus  
Marcus Lambrecht  
Ralph Schwingel  
Stefan Schubert  
Burkhard Althoff  
Hejo Emons  
Florian Aigner  
Matthias Voucko, BVP  
Kathrin Schultz  
Sandra Böttger  
Karsten Peters/ Sandra  
Reiter/ Momme Hinrichs  
Stella Eix  
Joachim Kurdyk/ Sebastian  
Schönfeld  
Veronika Kirchgatterer  
Carol Burandt von Kameke  
Romano Ruhnau  
Maarten van de Voort  
Pascal Capitolin  
Patrick Orth  
Lars Henning  
Ingeborg Molitoris  
André Gelhaar/

Ausstattung	Wiebke Recke
Ausstattungs-Assistenz	Tamo Kunz
Außenrequisite	Andreas Cormann
Innenrequisite	Beate ter Schüren
Requisitenfahrer	Christoph Birth
Baubühne	Achim Müller-Ebeid
	Peter Fisterer/ Christian Ostertag
Kostüm	Anne Dehof
Kostüm-Assistenz	Eva Vellmer
Garderobe	Tanja Troschel
Maske	Kathi Zimmermann/ Corinna Putlitz
	Dominik Friebel
Oberbeleuchter	Matthias Etterich/ Tobias Gromatzki/ Stefan Uhlenbrock
Beleuchter	Ann-Sophie Schweizer
	Nikolai Hartmann
Schnitt	Mehmet Ergin
Schnitt-Assistenz	Matthias Tode
Musik (Komposition/Produktion)	Double Action, Ronnie Paul
Music Supervisor	Ronnie Paul/ Josh Haggerty/ Dori Horvath/ Sönke Korries
Stuntcoordination	Peter Wiemker
Stunts	Inka Milke
	Anita Elsani
SFX	Konstruktive Steuerberatung
Pressebetreuung	Cornelia Krieg/ Uwe Grobecke
Assistentin der Produktion	Uwe Kolbe
Filmgeschäftsführung	Matthias Voucko/ Meike Matthies
	Sascha Heiny
Legal & Business Affairs	Marion Blume
Postproduction	Roland Nethe/ Udo A. Engel
	Markus Maria Schilling
Tonmischung	Petra Schütt
Vertonung	Bavaria Film International
Titelherstellung	
Titel-Grafik	
Lichtbestimmung	
World Sales	

## **Technische Details**

Länge: 86 Minuten  
35mm  
1:1,85  
Farbe  
Dolby Digital Surround Ex

## **Verleih**

Nighthawks Pictures  
Mangerstr. 24 / 25  
14467 Potsdam  
Tel. 0331-23379-0  
Fax: 0331-23379-61  
Mail: [info@nighthawks-pictures.com](mailto:info@nighthawks-pictures.com)

## **Presse & Promotion**

24U Media & Marketing Network  
Fasanenstrasse 70  
10719 Berlin  
Tel. 030-887155-30  
Fax: 030-887155-40  
Mail: [info@24U-network.de](mailto:info@24U-network.de)

Wenn sich ein Kind nach der  
Mutter sehnt, dann ruft es:  
Anam...

Wenn ein Mann eine schöne  
Frau sieht, dann zwirbelt er  
vor Verzückung an seinem  
Schnurrbart und flüstert ihr zu:  
Anam...

Wenn eine Großmutter ihr  
Enkelkind in den Arm nimmt,  
so sagt sie voll Zärtlichkeit:  
Anam...

## **Kurzinhalt**

Anam (Nursel Köse), Rita (Saskia Vester) und Didi (Audrey Motaung) sind in der Tat ein infernalisches Trio. Ihrer Schlagfertigkeit, ihrem Witz und ihrem Durchsetzungsvermögen kann niemand etwas entgegen setzen, sei es die verknöcherte Chefin (Barbara Nüsse) der Drei vom Putzfrauengeschwader, eine zickige Kollegin oder ein untreuer Partner. Die Freundinnen in den besten Jahren halten zusammen wie Pech und Schwefel, unterstützen einander mit Rat und Tat. Das macht sie stark und sorgt für sonnige Momente. Diese Stärke wird eines Tages auf eine harte Probe gestellt. Denn Anam gerät in einen wahren Strudel von Konflikten: ihr Mann Mehmet (Tayfun Bademsoy) hintergeht sie mit einer anderen Frau, und ihr Sohn Deniz (Navid Akhavan) rutscht völlig in die Drogenszene ab. Anam, Rita und Didi bleibt nur eins: Kämpfen! Leichter gesagt als getan. Doch Humor und Herzenswärme können bekanntlich Berge versetzen.

## **Inhalt**

Anam (Nursel Köse), Rita (Saskia Vester) und Didi (Audrey Motaung) könnten kaum unterschiedlicher sein. Anam, Türkin, verheiratet, zweifache Mutter, ordnet sich vollkommen ihrem konventionellen Mann Mehmet (Tayfun Bademsoy) unter: Brav versteckt sie sich unter dem traditionellen Kopftuch, versagt sich alle Selbständigkeit - wie etwa den Wunsch, Autofahren zu lernen, und bessert als Putzfrau die Haushaltskasse auf.

Rita, Deutsche, wirkt dagegen wie ein bunter Vogel: Sie liebt schrille Outfits, kräftig aufgetragenes Make-Up, ebensolche Sprüche und Männer.

Die Südafrikanerin Didi (Audrey Motaung) setzt gegen alle Unbill einen fast kindlich naiven Lebensmut und hat auch oft ein passendes Gebet parat. Wenn selbst das nichts hilft, schmettert sie stimmungsgewaltig einen Song gegen die Sorgen.

Gegen die Schlagfertigkeit, den Witz und das Durchsetzungsvermögen der Drei vom Putzfrauengeschwader kommt kaum jemand an, sei es die verknöcherte Chefin (Barbara Nüsse), eine zickige Kollegin oder ein untreuer Partner. Kolleginnen und Freundinnen - das Trio hält zusammen. Gemeinsam sind sie stark.

Diese Stärke wird eines Tages auf eine harte Probe gestellt. Denn Anam gerät in einen wahren Strudel von Konflikten: Ihr Mann Mehmet betrügt sie mit einer anderen Frau und ihr 20-jähriger Sohn Deniz (Navid Akhavan) ist in die Drogenszene abgerutscht. Er taucht unter im Zwielicht des Hamburger Kiez.

Mehmet reagiert darauf mit eisiger Distanz. Für ihn existiert der Junge nicht mehr. Selbst die piffige halbwüchsige Lelâ (Jülide Giriskan) glaubt nicht, dass dem Bruder zu helfen ist. Doch Anam gibt nicht auf, zumal sie durch die dramatische Begegnung mit Deniz' ebenfalls drogensüchtiger Freundin Mandy (Patrycia Ziolkowska) eine erste Ahnung von den noch reifenden Träumen und den schon zerstörten Illusionen ihres Sohnes erhält. Rita und Didi stehen hinter der Freundin.

Wild entschlossen nimmt das Trio den gnadenlosen Kampf auf. Humor ist, wenn man trotzdem lacht - und Humor und Herzenswärme können bekanntlich Berge versetzen. Mitunter erhalten sie dabei Hilfe von unerwarteter Seite, etwa von Bernd (Leonard Lansink), dem wahrscheinlich liebenswertesten Polizisten der Welt.

Die abenteuerliche Suche nach Deniz läßt die Frauen die Welt mit anderen Augen sehen. Jede von ihnen lernt in dem mal komischen, mal hoch dramatischen Prozess sich selbst besser kennen. Anam bricht schließlich zu neuen Ufern auf und verliert dabei nicht nur ihr Kopftuch.

## Produktionsnotizen

Die Geschichte des Spielfilms „Anam“ begann mit Buket Alakus' unbändiger Erzähllust. Immer wieder schilderte sie dem Produzenten Ralph Schwingel von der WÜSTE Filmproduktion Alltagsbeobachtungen, die sie beschäftigten, und überschüttete ihn mit Geschichten und Anekdoten aus dem Leben ihrer Mutter.

Davon beeindruckt, schlug Ralph Schwingel vor, Buket Alakus solle all die wundervollen Erzählungen doch in einem Drehbuch bündeln. Der Anstoß war gegeben, ein Treatment entstand. Damit vertraute sich die Regisseurin Schwingel und Burkhard Althoff, Redakteur der Redaktion Das Kleine Fernsehspiel im ZDF, an. Das Trio besprach das Script, überarbeitete es, und schließlich wuchs daraus die endgültige Fassung.

Nach einem aufwendigen Casting und der Sicherung der notwendigen Finanzierung durch WÜSTE Filmproduktion, zum Beispiel durch die FilmFörderung Hamburg und das Filmbüro NW, fiel im Herbst 2000 der Startschuss für die Produktion. Vom 30. Oktober bis Anfang Dezember des selben Jahres drehten Buket Alakus und ihr Team an 26 Tagen in Hamburg und in St. Peter-Ording. Gefilmt wurde auf Super 16, das fertige Material dann mit Blick auf die Kinoauswertung auf 35mm-Film umkopiert.

Die Atmosphäre während der Dreharbeiten wurde von allen Beteiligten so empfunden, wie Hauptdarstellerin Nursel Köse sie beschreibt: „Professionell, aber nie routiniert, sehr herzlich und vor allem humorvoll!“ Für Nursel Köse hatte die Arbeit übrigens einen angenehmen Nebeneffekt: Sie lernte von der rasch zur Freundin gewordenen Kollegin Saskia Vester ihre ersten Brocken bayerisch - was sie als ungemeine Bereicherung ihres Lebens empfindet, weil sie, wie sie sagt, „jetzt viel besser fluchen kann als bisher“.

Für die WÜSTE Filmproduktion ist „Anam“ ein ungewöhnliches Projekt: der Film einer Frau über Frauen. Und beinahe ist „Anam“ sogar ein Pendant zu Fatih Akins „Kurz & Schmerzlos“ – auch Akins Buddies steht eine Clique von Putzfrauen gegenüber, die nicht sofort als Gang auszumachen ist.

Besonders begeistert die Produzenten, zu sehen, daß Heldentum nicht allein auf kleine Jungs, die ihre Pistolen aus den Taschen ziehen, reduziert werden kann. Sie glauben fest, dass sich die darin liegende große menschliche Genugtuung auch auf das Publikum überträgt. Der Erfolg des Films auf bereits mehreren Festivals zeigt, dass dem so ist.

## **Buket Alakus/ Drehbuch und Regie**

1971 in Istanbul/ Türkei geboren, kam Buket Alakus als Kind mit ihrer Familie nach Deutschland. 1995 schloss sie an der Berliner Hochschule für Bildende Künste erfolgreich ein Studium als Kommunikationswirtin ab. Im selben Jahr realisierte sie ihren ersten Kurzfilm („Martin“). Von 1996 bis 1998 absolvierte sie ein Aufbaustudium Filmregie am Institut für Theater, Musiktheater und Film der Universität Hamburg. In dieser Zeit drehte sie weitere Kurzfilme. Der 1996 entstandene Kurzspielfilm „Schlüssel“ brachte ihr 1999 die Auszeichnung als Beste Weibliche Hauptdarstellerin beim Festival Mondial du Cinéma des Courts Métrages Belgique und den Preis für das Beste Drehbuch beim Festival Donne in Corto Transeurope/ Italia a Roma ein. Mit dem 2000/ 2001 entstandenen „Anam“ gibt sie ihr Debüt als Autorin und Regisseurin eines abendfüllenden Spielfilms, wofür sie den Geneva Europe Grand Prize 2001 für das beste Drehbuch von der European Broadcasting Union erhielt. Auf den Filmfesten Oldenburg und Braunschweig konnte sie für „Anam“ im Herbst 2001 zwei Publikumspreise in Empfang nehmen und erhielt außerdem den Otto-Sprenger-Preis 2002.

## **Im Gespräch mit Autorin und Regisseurin Buket Alakus**

*Was sind die Quellen der Geschichte von Anam?*

Mein Vater sagte zuhause sehr oft: „Unter den Füßen der Mütter, da liegt das Paradies.“ Dieser zugleich sehr schöne und gewaltige Satz hat mich nie los gelassen. Als ich mit dem Drehbuchschreiben begann, war er für mich wie so eine Art Motto. Alltagserfahrungen wie diese haben mich inspiriert. Zum Beispiel auch die Bilder von Jugendlichen aus der Drogenszene, die man immer wieder an Bahnhöfen sieht. Ich habe mich oft gefragt, wo deren Eltern sind, was die wohl denken und tun, wenn ihr Kind in diese schreckliche Welt gerät. Und nicht zuletzt wollte ich mich mit dem Problem der so genannten „türkischen Kopftuchfrauen“ auseinandersetzen, auf meine Art Stellung gegen die Unterdrückung beziehen, die durch das Kopftuch symbolisiert wird.

*Sie haben den Film Ihrer Mutter gewidmet. Ist die Anam des Films ihr sehr ähnlich?*

Ja, schon. Nach außen war meine Mutter auch so ein „Schattenmensch“ – geduckt und an den Rand gedrängt. Die Liebe zu meinem Vater, der Respekt vor ihm, hat auch sie unter das Kopftuch getrieben. Er hatte Angst, die „großen, starken, blonden deutschen Männer“ könnten ihm seine Frau wegnehmen, wenn sie ihre Schönheit sähen. Diese Angst wollte sie ihm nehmen. Wer sie näher kennen lernte, bekam ihren Witz zu spüren, merkte, dass sie durchaus eine starke Frau war. Leider ist sie vor zehn Jahren an Krebs gestorben. Mein Bruder hat mir ein schönes Kompliment gemacht. Er hat gesagt: „Der Film lässt unsere Mutter weiter leben.“

*Die Auseinandersetzung mit dem traditionellen Bild einer türkischen Frau in der Fremde ist für Sie also die Hauptsache?*

Nein, nicht die Hauptsache. Doch es ist ein spannender Aspekt. Dahinter steckt ja ein großer Konflikt zwischen der zweiten und der dritten Generation von in Deutschland lebenden Türken. Wir, die dritte Generation, fragen laut, ob wir mit dem Kopftuch einen Teil der Tradition mitschleppen sollen, der unserem Leben nicht mehr entspricht. In diesem Zusammenhang finde ich es übrigens total klasse, wenn ich sehe, dass viele junge Frauen das Kopftuch längst als erotische Attraktion einsetzen.

*Wie haben Sie Ihre Hauptdarstellerin Nursel Köse gefunden, die ja bisher nicht groß im Film in Erscheinung getreten ist?*

Das hat gedauert... Ich war schon drauf und dran, Hannelore Elsner zu fragen, ob sie nicht Türkisch lernen will. Dann kam Nursel zum Casting. Was mir sofort gefiel, war ihr Lachen. Schließlich wollte ich keine Frau zeigen, deren Gesicht vor Leid nur so trieft. Andererseits sah Nursel aus wie eine James-Bond-Darstellerin, erschien mir zu sexy und zu jung. Zum zweiten Casting kam sie dann in Putzfrauen-Kluft. Und da war klar: Sie ist es.

*Die Dialoge wirken sehr oft wie hingetupft, ganz leicht, sind von viel Situationskomik gezeichnet. Haben Sie den Schauspielern viel Freiheit zum Improvisieren gelassen?*

Ja. Was ich aufgeschrieben hatte, war wie ein Skelett. Die Schauspieler haben dann das Fleisch dazu gegeben. Ich denke, das macht die Lebendigkeit, die Lebensnähe aus.

*Der auch die Erzählweise entspricht. Sie ist sehr rasant. Das klassische Erzählkino ist ihr Vorbild?*

Durchaus. Kino braucht Rasanz. Das Leben, und das wollen wir ja schließlich spiegeln, lässt sich auch keine Zeit, bestürmt uns unentwegt mit -zig Eindrücken, Erfahrungen, Erlebnissen. Was nicht heißt, dass es keine stillen Momente gibt. Die hat unser Film ja auch. Ich denke, Filmen ist dem Märchenerzählen am Lagerfeuer ähnlich: Heiß muss es sein.

## **Nursel Köse/ Darstellerin der Anam**

Als 17-jährige kam die in Malatya/ Türkei geborene Nursel Köse Ende der 70-er Jahre nach Deutschland. Sie absolvierte an der Universität Köln ein Architekturstudium.

In den 80-er und 90-er Jahren arbeitete sie in Deutschland und in der Türkei als Projektentwicklerin, Bauleiterin und Architektin. Künstlerisch überaus vielseitig begabt, gründete sie 1992 das Frauenkabarett „Die Bodenkosmetikerinnen“, das sie als Akteurin, Regisseurin und Texterin wesentlich geprägt hat.

Erste Erfahrungen als Schauspielerin für das Kino sammelte sie bereits 1988, als sie in Hark Bohms „Yasemin“ auftrat und in der TV-Serie „Ver elini Türkiye“. In den 90-er Jahren arbeitete sie als Regisseurin und zunehmend als Autorin für verschiedene Theater in Deutschland.

Als Hörspielautorin, Lyrikerin und Dramaturgin hat sich Nursel Köse seit langem einen Namen gemacht. In „Anam“ tritt sie erstmals als Hauptdarstellerin in einem Kinospielefilm auf

### **Im Gespräch mit Hauptdarstellerin Nursel Köse**

*Wie nah ist Ihnen Anam?*

Ich liebe sie. Das ging mir schon beim ersten Lesen des Drehbuchs so. Es ist eine tolle Figur: mal Kind, mal Oma, manchmal verhalten, dann wieder sehr kraftvoll. Das ist so eine Rolle, nach der sich jede Schauspielerin sehnt.

*Sie haben eine große Erfahrung als Kabarettistin. War das hilfreich für Ihre erste Hauptrolle in einem Kinofilm?*

Durchaus. Im Kabarett muss eine Szene sehr schnell auf den Punkt gebracht werden – die Pointe ist das Entscheidende. Das ist im Kino nicht viel anders. Aber es muss viel mehr an Wirkung erreicht werden, um die Geschichte voran zu treiben und das Publikum auch emotional gefangen zu nehmen.

*Was war für Sie das Spannendste an dieser Arbeit?*

Mich vollkommen in Anam hinein zu versetzen. Dabei war es zum Beispiel wesentlich, das Kopftuch zu tragen. Mir ist jetzt klar, wie sehr das eine Frau verändert. Du setzt es auf, und schon existierst du nicht mehr, deine Weiblichkeit verschwindet, Du fühlst dich kleiner, führst ein Schattendasein. Auch die Körpersprache verändert sich schlagartig, wird zurückhaltender, weniger selbstbewusst. Das zu erleben, hat mir auf eine für mich sehr neue Art klar werden lassen, wie viel ich mir wert bin. Ich hoffe, der Film bringt das rüber und trägt vielleicht sogar ein kleines Bisschen dazu bei, dass Leute, die nicht so frei atmen können wie ich, anfangen darüber nachzudenken, ob sie in ihrem Leben nicht etwas verändern können, so wie es Anam ja schließlich auch tut. Ich spreche jetzt nicht allein vom Kopftuchtragen. Es gibt ja schließlich vieles, was Menschen einengen kann. Und es gilt in jedem Fall, nach einem Ausweg zu suchen.

### **Saskia Vester/ Darstellerin der Rita**

Nach ihrem Studium an der Neuen Münchner Schauspielschule in den frühen 80-er Jahren, gehört Saskia Vester zu den auch am Theater erfahrenen deutschen Schauspielerinnen, die vor allem im Fernsehen zahlreiche Aufgaben erhalten.

So war sie in einzelnen Folgen des „Tatort“, der Reihe „Ein Fall für Abel“ oder der Ingrid-Noll-Adaption „Der Hahn ist tot“ (1998/ Regie: Hermine Huntgeburth) zu sehen. Im Kino war sie in den Erfolgsproduktionen „Frauen sind was Wunderbares“ (1994/ Regie: Sherry Horman), „Winterschläfer“ (1996/ Regie: Tom Tykwer) und „Solo für Klarinette“ (1997/ Regie: Nico Hofmann) zu erleben.

## **Audrey Motaung/ Darstellerin der Didi**

Geboren im Norden Südafrikas nahe Pietersburg, wusste Audrey Motaung bereits als Kind, dass sie Sängerin werden wollte. Als Teenager startete sie ihre Karriere in Johannesburg als Background-Sängerin der Band „Jo'Burg Hawk“. In den 70-er Jahren ging sie über London nach Hamburg, wo sie sich endgültig als Gospel- und Jazz-Interpretin etablierte. Inzwischen ist bereits ihre fünfte CD erschienen. Die meisten der von ihr interpretierten Titel komponiert sie selbst.

Als Schauspielerin trat sie vor „Anam“ in einer Folge der TV-Serie „Großstadtrevier“ und in dem Fernsehfilm „Eine fast perfekte Liebe“ (1995/ Regie: Lutz Konermann) auf.

## **WÜSTE Filmproduktion**

Die WÜSTE Filmproduktion wurde 1989 in Hamburg gegründet. Geschäftsführende Gesellschafter sind die Produzenten Stefan Schubert und Ralph Schwingel.

Seitdem sind zwölf Kinospielefilme als Eigen- und in Koproduktion entstanden. Zu den Erfolgen von WÜSTE Filmproduktion gehören „Schattenboxer“ von Lars Becker sowie „Kurz & Schmerzlos“, das Debüt von Fatih Akin. 1998 beim Internationalen Filmfestival mit dem Bronzenen Leoparden für die drei Hauptdarsteller, 1999 mit dem Bayerischen Filmpreis und 2001 mit dem 37. Adolf-Grimme-Preis für Fatih Akin und die drei Hauptdarsteller ausgezeichnet. Fatih Akins Spielfilm „Im Juli“ (2000) erreichte allein in den ersten sechs Wochen nach dem Start mehr als eine halbe Million Zuschauer. Auf dem Deutschen Filmfest Paris, dem Festival des Deutschen Films in Los Angeles, dem Internationalen Filmfestival in Viareggio/ Italien und auf dem Internationalen Film Festival Troms/ Norwegen errang er jeweils den Publikumspreis als bester Film.

WÜSTE Filmproduktion hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Talente zu fördern: 2001 startete Buena Vista International Thorsten Wettckes „Ein göttlicher Job“; außerdem wurde im gleichen Jahr Buket Alakus' „Anam“ realisiert. Zu den jüngsten Projekten der WÜSTE Filmproduktion gehört Fatih Akins neuer Spielfilm mit dem Arbeitstitel „Solino“.

### **Ralph Schwingel, Produktion**

Produzent und Drehbuchautor Ralph Schwingel wurde 1955 in Neuenkirchen geboren. Er studierte Psychologie und Philosophie. 1984 startete er seine Karriere als Autor und Regisseur, 1987 als Produzent.

Zu seinen Filmen als Autor und Regisseur gehören die Dokumentationen „Fahnenflucht“ (1986) und „El Condor no Pasa“ (1993). Bekannt wurde er auch als Autor des Kriminalromans „Schwarze Post aus Altona“ (1989).

### **Stefan Schubert, Produktion**

Produzent Stefan Schubert wurde 1955 in Mannheim geboren und wuchs in Essen auf. Er studierte Jura und Psychologie. 1986 produzierte er seinen ersten Film: „Böse Mine“ (Buch und Regie: Ralph Schwingel).

Zu seinen Erfolgen als Produzent zählen die zwei von Lars Becker inszenierten Spielfilme „Schattenboxer“ (1992) und „Bunte Hunde“ (1995) sowie die Dokumentation „Auf der Kippe“ (1997).